

Brief vom Ausschuß des „Deutschen Vereins für Luftschiffahrt“ an den Kaiser und König
id17891 u239/029

Original: Zentrales Staatsarchiv Merseburg

Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

Berlin, den 21. Februar 1892

Alleruntertänigste Bitte
des „Deutschen Vereins zur Förderung
der Luftschiffahrt“ um Gewährung von
Mitteln zur Ausführung von
wissenschaftlichen Ballonfahrten

Allerdurchlauchtigster, großmächstigster
Kaiser und König,
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Der Luftballon war kaum erfunden, als man auch schon dessen Bedeutung für die Erforschung des Luftmeeres erkannte.

So stellte sich bereits im Jahre 1784 Lavoisier im Namen der Pariser Akademie der Wissenschaften ein Programm für wissenschaftliche Luftfahrten auf, welches lange Zeit hindurch für alle derartigen Unternehmungen als Grundlage gedient hat. Solche Fahrten sind zuerst von Gay - Lussac und Bioc und später in ziemlich großer Zahl von Flammarion de Fonvielle und Tissandier in Frankreich ausgeführt worden;

sie alle wurden jedoch weit übertroffen durch die 34 Ballonfahrten, welche die Engländer Welsh und Glaisher in den Jahren 1853 bis 1866 auf Kosten der British Association for the Advancement of Science mit unvergleichlichen Mut und ebensoviel Einsicht als Sorgfalt unternommen haben, und wobei sie die Höhe von 8000 bis 10 000 m erreichten.

Da auf jene denkwürdigen Fahrten in dieser Richtung der Forschung eine Zeit langjährigen Stillstands folgte, so beruhen unsere Kenntnisse über die Physik der freien Atmosphäre noch heute größtenteils auf den Beobachtungen Glaisher's.

In den allerletzten Jahren hat man jedoch in Deutschland, und zwar zuerst in Berlin, damit begonnen, wissenschaftliche Luftfahrten auszuführen und hat der „Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt“ derartige Unternehmungen auf sein Arbeitsprogramm gesetzt. Die Anregung hierfür gab zunächst der Umstand, daß die neueren theoretischen Forschungen die bei solchen Fahrten zu gewinnenden Beobachtungen noch viel wichtiger und wertvoller erscheinen lassen, als ehemals, besonders aber ein großer, ebenfalls von Berlin ausgegangener Fortschritt in der

instrumentellen Technik, durch den erst ermöglicht wurde, im Ballon wirklich zuverlässige Werte für Temperatur und Feuchtigkeit zu erhalten, während alle früher ermittelten, wie eben jetzt nachweisbar ist, mit nicht kontrollierbaren, oft sehr großen Fehlern behaftet sind. Einem Mitgliede des Königlichen Meteorologischen Instituts ist es nämlich gelungen, eine Apparat zu konstruieren, bei welchem der störende Einfluß der Sonnenstrahlung auf die Thermometer, der gerade im Ballon bei der dort herrschenden Windstille eine ganz außerordentliche Höhe erreicht, vollkommen ausgeschlossen ist.

Wie außerordentlich mangelhaft alle älteren bei Ballonfahrten angestellten Beobachtungen über Temperatur und Feuchtigkeit waren und wie viel mehr sich auch außerdem noch mit den neuen Instrumenten erreichen läßt, haben verschiedene in den letzten Jahren von Berlin aus unternommene Luftfahrten bewiesen, sowie eine Reihe von Versuchen, welche man an einem eigens für diesen Zweck gebauten, mit selbstschreibenden Instrumenten versehenen Fesselballon angestellt hat.

Die Möglichkeit, diese sehr kostspieligen Unternehmungen auszuführen, war dadurch gegeben, daß nicht nur opferwillige Freunde der Sache, sondern auch die Königliche Akademie der Wissenschaften dem Verein namhafte Unterstützungen für diesen Zweck zukommen ließen.

Aber eben die bei den genannten Fahrten gewonnenen hochinteressanten Ergebnisse lassen es nun als ein Gebot erscheinen, diese Untersuchungen in weit größerem Maßstab aufzunehmen und unter den neugewonnenen Gesichtspunkten, sowie mit den vervollkommeneten Hilfsmitteln abermals an die Aufgabe heranzutreten, welche sich seiner Zeit Welsh und Glaisher gestellt hatten.

Könnte man mit einem großen, 2500 cbm. fassenden, mit besonders präpariertem Gase gefüllten Ballon, welcher Höhen bis zu 8 bis 9000 m zu erreichen gestattet, unter Verwendung der genannten fehlerfreien Apparate etwa 50 Freifahrten ausführen, so würde unsere Kenntnis der Vorgänge in der freien Atmosphäre eine ganz außerordentliche Bereicherung erfahren, die einen großen Fortschritt der Wissenschaft im Gefolge haben müßte.

Wenn dann gleichzeitig mittels des jetzt noch gebrauchsfähigen kleineren Vereinsballons Auffahrten bis zu 2 bis 3000 m Höhe vorgenommen werden, bei welchem analoge Beobachtungen zur Ausführung gelangen, dabei der Fesselballon mit seinen selbstregistrierenden Apparaten in einer Höhe von 700 m steht, während einer der Freiballons einen zweiten Registrierapparat an einem 500 m langem Seil herabhängend mit sich führt, so erhält man wissenschaftliche Querschnittsbilder durch die Atmosphäre, wie sie noch niemals sie noch niemals und nirgends gewonnen worden sind: der Wert derselben aber würde ein unschätzbare sein.

Es würde damit ein Werk geschaffen von weitesttragender Bedeutung, aus welchem sich Schlüsse ziehen ließen über die physikalischen Vorgänge in der Atmosphäre mit einer Sicherheit, wie sie bisher noch nie erreicht worden ist.

Die deutsche Nation aber, welche sich bisher an diesen Forschungen noch wenig oder wenigstens nicht in methodischer Arbeit beteiligt hat, würde damit auf diesem Gebiet mit einem Schlage an die erste Stelle treten.

Die Ausführung eines so groß angelegten Planes erfordert jedoch, wie aus beiliegendem, sich auf 54000 M beziffernden Voranschlag ersichtlich, Mittel, wie sie die Kräfte des Vereins und seiner Freunde und Gönner weit übersteigen.

Die ehrerbietigst Unterzeichneten sind deshalb, getragen von der Überzeugung, daß es sich hier um ein Unternehmen handle, welches ebensowohl der Wissenschaft zu nachhaltiger Förderung, als dem deutschen Namen zu Ehre gereichen muß, zu einem Ausschuß zusammengetreten, welcher an Eure Kaiserliche Majestät die alleruntertänigste Bitte richtet, die Ausführung dieses Planes durch allergnädigste Gewährung der erforderlichen Summe ermöglichen zu wollen.

Der Ausschuß
des „Deutschen Vereins für Luftschiffahrt“
zur Veranstaltung wissenschaftlicher Luft-
fahrten.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen
Majestät treuehormsamste
Richard Assmann, Vorsitzender
H. v. Helmholtz, W. Forster, W. v. Bezold
[..] Kundz, P. Güssfeldt